

Bürgerinitiative Lech-Schmuttertal e.V.

BI Lech-Schmuttertal e.V. · Finkenweg 4 · 86485 Biberbach

Finkenweg 4
86485 Biberbach

Tel. 08271-80 25 58

info@bils-ev.de
www.bils-ev.de

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht

Unser Zeichen, Unsere Nachricht

Telefon, Name

Datum

19.01.2021

Stellungnahme zur Kapazitätserhöhung der Lech-Stahlwerke Meitingen

Das ist frech, findet die Bürgerinitiative Lech-Schmuttertal. Die Lech-Stahlwerke haben eine Kapazitätserhöhung von 1.1 auf 1.4 Millionen Tonnen Rohstahl beantragt. Mehr oder weniger parallel zu den Plänen weitere Betriebsanlagen in den geschützten Bannwald zu bauen. Aktuell läuft die mit drei Wochen ab dem 4. Januar äußerst knapp bemessene Frist in der Bürger, Gemeinden und Organisationen, die bereits am Verfahren beteiligt sind, sich erneut im Rahmen einer Online-Anhörung zu Wort melden können. Zweck des Antrages ist es, erhöhte Lärmwerte im Rahmen einer sogenannten Zwischenwertbildung festzuschreiben und damit die eigentlich geltenden Lärmgrenzen dauerhaft auszuhebeln.

Die dem Werk am nächsten gelegene Wohnbebauung ist der Biberbacher Ortsteil Zollsiedlung. Die ist nach dem Flächennutzungsplan der Gemeinde ein Allgemeines Wohngebiet. Auf diesen Schutzstatus könnten sich die Anwohner aber nicht berufen, so die Meinung der Lech-Stahlwerke. Denn wer seit 50 Jahren im Verstoß gegen geltende Vorschriften mit zu viel Lärm berieselt wird, der hat das gefälligst weiterhin zu akzeptieren. Nur „bedingt schutzbedürftig“ sei die Siedlung aufgrund ihrer an den Außenbereich angrenzenden Lage. Erlaubt sei auch der Hinweis, dass wir seit weit über einem Jahrzehnt schon als BI gegen die Verstöße ankämpfen und auch zuvor schon als Einzelpersonen über weitere Jahrzehnte hinweg! Jetzt zu behaupten man lebe damit schon 50 Jahre ist ein Schlag ins Gesicht der Anwohner!

Als „lustig, wenn es nicht so traurig wäre“ bezeichnet BI Vorstand Markus Eckstein eine weitere Ausführung der Lech-Stahlwerke. In der Begutachtung zum Antrag sei die „Funktion des Lohwaldes als Wald, der eine Pufferwirkung bzw. Immissionsschutzwirkung gegenüber Immissionen und Depositionen von Luftschadstoffen übernehmen kann“ berücksichtigt worden.

„Es wird uns also genau der Wald schützen, der nach dem Willen des Werksbetreibers und des Marktes Meitingen für eine Süderweiterung großflächig gerodet werden soll“.

Unverständlich ist für die Bürgervertreter, dass sich die zuständige Fachbehörde für I Immissionsschutz des Landratsamtes Augsburg nur sehr spärlich zu den vorgetragenen Einwendungen äußert. Vorwiegend schließt sich die Behörde den Ausführungen der Lech-Stahlwerke an. „Wir vermissen hier definitiv den Fokus auf die Anliegen der Bürger, die von den Plänen in ihrer Gesundheit und in ihrem Lebensumfeld weiter massiv beeinträchtigt werden sollen, so Eckstein.“

Wie Puzzlestücke werden einzelne Anträge und Bauleitpläne auf den Weg gebracht. Eine massive Produktionserhöhung, eine Erweiterung in den geschützten Wald, die Anlage eines Parkplatzes, der eine Erweiterung in den Norden des Werks verhindert. Vom Werksbetreiber und vom Markt Meitingen. „Es drängt sich der Gedanke auf, dass so das Gesamtbild der Ausweitung stark emittierender Industrieanlagen vertuscht werden soll.“ Die Gemeinde, die allein von den Gewerbesteuern der Schwerindustrie profitiert, platziert diese an den äußersten Rand der eigenen Grenzen und damit so nah wie möglich an die Fluren der Nachbargemeinden heran. „Wir brauchen eine Gesamtplanung zur künftigen raumplanerischen Entwicklung des Unternehmens. Nur so wird das Ausmaß der Auswirkungen auf die Nachbarn deutlich“, so der BI Vorsitzende.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Eckstein

1. Vorstand BI Lech-Schmuttertal e.V.